

Aufklärung mit „Erlebe IT“

Aufklärung über Gefahren im Internet

VON LUTZ SCHADECK

Bremervörde. Facebook, WhatsApp, Twitter und vieles mehr sind heute nicht nur für junge Menschen das Alltägliche. Ohne Internet geht es kaum noch. Aber bei allzu sorglosem Umgang lauern auch Gefahren in diesen Anwendungen. Oder wird das nur Panikmache betrieben?

Weder das eine Extrem noch das andere hilft hier wirklich weiter. Der richtige Umgang damit, von echten Fachleuten präsentiert, kann da weiterhelfen. Und so entschloss sich die BBS Bremervörde dazu, das Angebot zur Aufklärung „Erlebe IT“ - einer Nachwuchsinitiative der ITK-Wirtschaft von Bitkom e.V. anzunehmen. Für diese Medienkompetenz-Initiative war es überhaupt kein Problem den Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann als Schirmherren zu gewinnen. Grundmann: „Der richtige Umgang mit den Neuen Medien ist wie das kleine Einmaleins in der Mathematik.“ Vor gut 50 Schülerinnen und Schülern erklärte er sein Engagement für dieses Thema. Er selber sei mit seinen 44 Jahren wohl im Vergleich zur Altersklasse seiner Zuhörerinnen und Zuhörer eher so etwas wie ein Opa im Umgang mit der neuen Medientechnik. Trotzdem wisse er sehr wohl, worum es geht und auch welche Gefahren darin stecken können. Als ehemaliger Geschäftsführer einer mittelständischen Unternehmensgruppe im Bereich der Umweltdienstleistungen hatte er auch mit Einstellungen zu tun. „Da schaut man bei Bewerbungen eben auch schon mal ins Internet.“ Einfach mal den Namen „googeln“ und schon hat man diverse Informationen zusammen. Mitunter eben auch nicht so Angenehme für den



„Das Internet vergisst nichts.“ Oliver Grundmann, MdB, hat gerne die Schirmherrschaft über die Aktion „Erlebe IT“ unter anderem an der BBS in Bremervörde übernommen. Foto: Is

Bewerber. Grundmann gab den jungen Menschen als ersten Hinweis mit auf den Weg: „Das Internet vergisst nichts.“

Projektleiter von „erlebe it“ Michael Zeisberger ging dann auf diverse Themen ein. Von Internetkriminalität, wie arbeiten Hacker über Abwehrmaßnahmen bis Datenschutz und Schutz der Privatsphäre.

Warum nun Fachkräfte von außen? Reinhard Lindenberg, Fachlehrer auch für den EDV-/IT-Bereich an der BBS: „Wir sind als Lehrer ja sowieso immer die, die den Schülern sagen, was man machen soll und was nicht. Da hilft es, wenn von außen jemand kommt, der fachkompetent ist und Beispiele aus der Praxis bringt.“

In einem Nachgespräch mit dem Bundestagsabgeordneten

Grundmann warb die Schulleiterin Bjela Witassek dafür, doch mehr für eine bundeseinheitliche Hardware-Ausstattung an den Schulen zu sorgen, wohl wissend, dass die Bildungshoheit bei den Länderparlamenten liege. Es gehe aber um die Finanzierung. Grundmann bestätigte, dass der Bund rein rechtlich keinen Zugriff auf die Schulausstattungen habe. Gleichwohl solle es Hand in Hand gehen. Lindenberg unterstützte die Schulleiterin mit der Argumentation, dass Deutschland im Vergleich zum Ausland im EDV-Sektor immer stärker ins Hintertreffen gerate. Es entwickelte sich eine Diskussion, in der Grundmann unter anderem den Sinn der Datenspeicherung ansprach, die von Witassek aber infrage gestellt wurde: „Warum werden von unbescholtene

Bürgern Daten gespeichert?“ Es ging weiter bis hin zur kritischen Betrachtung durch Grundmann von Armbändern, die die persönlichen Gesundheitsdaten an eine Cloud weitergeben und speichern.

Letztlich also ein Thema, über das man endlos hätte weiter diskutieren können. Aber auch eine Diskussion, die man immer wieder führen muss, um auf dem aktuellen Stand zu sein. Alternativen zu Facebook und Konsorten? „Ja, die gibt es. Aber wenn ich zum Beispiel aus Facebook aussteige, habe ich nicht mehr die Kontakte, die ich vorher hatte,“ erklärte Zeisberger. Um so wichtiger sei der eigenverantwortliche Umgang mit dem Internet. Und die Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, darum ging es eben auch im Vortrag.